"Skizzen und Studien von J.R. Rahn"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **57/58 (1911)**

Heft 19

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-82613

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Le Jury décide de choisir parmi les cinq concurrents restant en présence, les trois projets à primer et de décerner aux deux autres études une mention. Ces 5 projets sont classés dans l'ordre suivant:

No. 20. Motto: «*Mercure*». Ce plan vient en première ligne pour ses dispositions simples et bien étudiées, surtout pour ce qui a trait aux locaux pour les sciences naturelles. Appartement du concierge indépendant. Salle de gymnastique un peu basse. Les façades se présentent bien en perspective.

No. 21. Motto: «*Mercure*». Ce projet a beaucoup d'analogie avec le précédent. Il lui est cependant inférieur, les communications directes entre la salle des cours, les laboratoires et les collections manquent. Façades suffisantes, perspective bien rendue.

No. 13. Motto: «*Jura*». Ce projet, quoique bon, présente deux graves défauts. La salle de gymnastique au-dessus de la salle de cours est inadmissible. Les laboratoires ne communiquent pas avec cette dernière, par contre, les façades sont intéressantes, simples et bien dans le caractère.

No. 15. Motto: «*om man padme hum*». Plan agréable, mais peu constructif. On observe de nombreux porte-à-faux. Salle de cours trop basse et sans communication directe avec le laboratoire du professeur. Faces pas assez caractéristiques.

No. 9. Motto: «*Nos montagnes*». Ce plan, quoique bon, a une mauvaise implantation. La salle de gymnastique fait avancer trop à l'est le bâtiment principal, créant ainsi des préaux à l'ouest. Mauvaise communication entre la salle de cours et le laboratoire du professeur. Façades typiques, mais avec une tour trop lourdement couverte.

Se basant sur ce qui précède, et considérant les dispositions du programme, le Jury a décidé d'attribuer:

1° Une première prime de Fr. 2000.— au projet No. 20, portant la devise «Mercure». 2° Une seconde prime de Fr. 1000.— au projet No. 21, portant la devise «Mercure». 3° Une seconde prime ex-aequo, de Fr. 1000.— au projet No. 13 portant la devise «Jura». 4° Les projets 15, devise «om man padme hum», et 9, devise «Nos montagnes», reçoivent chacun une mention honorable.

Cette décision prise, le Jury procède à l'ouverture des enveloppes jointes aux trois premiers projets, et il apparaît alors que ces primes sont respectivement attribuées aux concurrents suivants:

La première prime à M. *R. Convert,* architecte, à Neuchâtel. La deuxième prime à M. *J. U. Debély,* architecte, à Cernier et à La Chaux-de-Fonds. La deuxième prime ex-aequo à M. *E. Fallet,* architecte à Cernier.

Toutes les décisions du Jury ont été prises à l'unanimité.

La Chaux-de-Fonds, le 24 Mars 1911.

Au nom du Jury:

Le Président: (signé) *Paul Mosimann.* Le Secrétaire: (signé) *Georges Epitaux.*

„Skizzen und Studien von J. R. Rahn".

(Mit Tafeln 54 bis 55.)

I.

Unter diesem Titel haben Freunde und Verehrer von Professor Dr. J. R. Rahn anlässlich der Feier seines 70. Geburtstages aus dem äusserst umfangreichen Skizzenmaterial, das sich seit den ersten Anfängen seiner zeichnerischen Tätigkeit angesammelt hat, eine Auswahl von 70 Blättern getroffen. Nach diesen aus den Jahren 1853 bis 1909 stammenden Zeichnungen haben sie in der Kunstanstalt von *Ernst Dölker* mit gründlichster Sorgfalt Druckstöcke anfertigen lassen und daraus einen prächtigen Band zusammengestellt, den sie in vornehmem Einband dem Jubilar überreichten. Als Manuskript ist dieser gedruckt und den einzelnen Beteiligten je ein Exemplar davon zugestellt worden.

Durch die Gefälligkeit des Komitees ist dieses Werk auch der „Schweiz. Bauzeitung" zugängig gemacht worden, wodurch wir in die Lage versetzt sind, in freundlichem Einverständnis mit Professor Dr. Rahn unseren Lesern in dieser Nummer (Tafel 54 bis 57) und einer folgenden einige Proben dieser Skizzen vorzulegen, hoffend, allen Kollegen, die Prof. Rahn in seinem langjährigen Wirken an den beiden Hochschulen in Zürich nähergetreten sind, damit Freude zu bereiten.

Wir haben unsere Auswahl der Bilder ebenfalls chronologisch geordnet und senden die dem Buche vorangestellten herzlichen Worte, die Professor Dr. G. Meyer von Knonau seinem Freunde gewidmet hat, voraus. Besser als wir es vermöchten zeichnen diese Worte das Wirken Rahns seit Anbeginn seiner Tätigkeit.

„Der Antiquarischen Gesellschaft zu Zürich wurden im Januar durch Professor *Rudolf Rahn,* der seit mehr als fünfzig Jahren als ein allezeit getreues, in jeder Weise förderlich tätiges Mitglied der Vereinigung angehört, eine Ausstellung aus dem reichen Schatze seiner Zeichnungen und Skizzen veranstaltet, und über den engeren Kreis der Gesellschaft hinaus fanden diese Blätter die allgemeinste freudige Anerkennung.

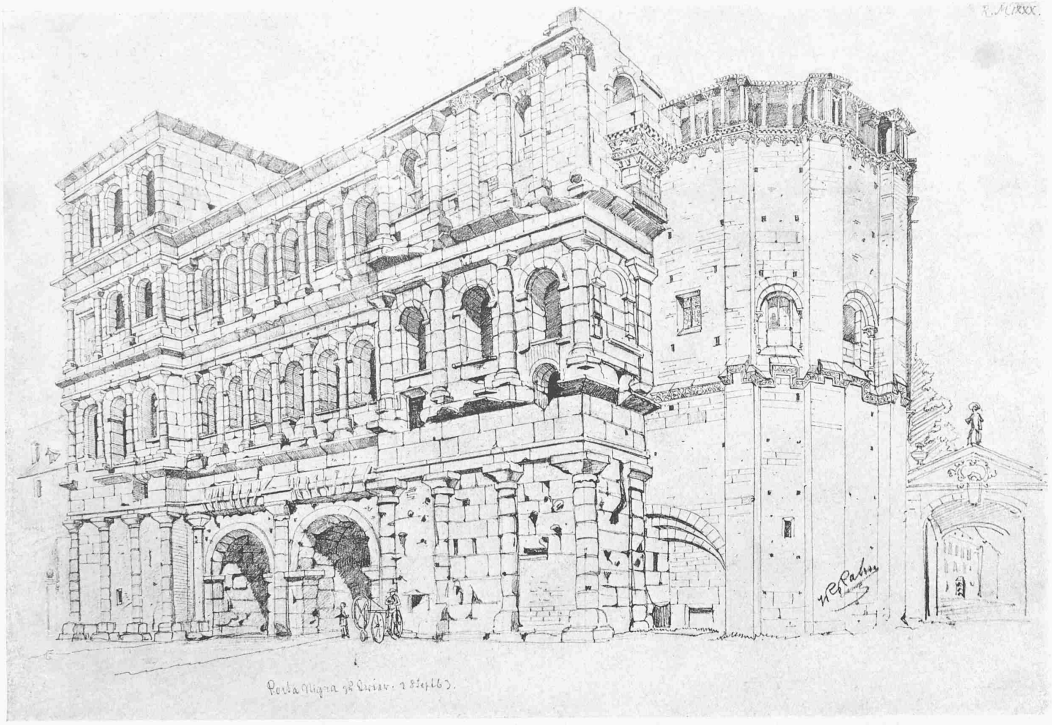
Eine Arbeit, die mehr als ein halbes Jahrhundert umspannt, ist in den künstlerischen Leistungen, die hier vorlagen, dargeboten worden.

Mit einer Aufnahme aus Herisau, des zwölfjährigen Knaben, der dort seine ersten Schülerjahre zubrachte, beginnt die Reihe. Daran schliessen sich Zeichnungen von Ausflügen und Reisen des Studenten, der schon von Anfang an seine verständnisvolle Teilnahme geschichtlich und kunsthistorisch bemerkenswerten Stätten entgegenbrachte, in der Umgebung von Zürich, in weiterer Entfernung, und die Sicherheit, mit der der Zeichenstift geführt wurde, tritt von Blatt zu Blatt greifbarer entgegen. An die Universitätsjahre in Zürich knüpften sich die folgenden in Bonn und Berlin an, und Aufnahmen aus den an Kunstdenkmälern so reichen Rheinlanden, aus Norddeutschland bilden die Fortsetzung. Ein an bleibenden Eindrücken überreicher halbjähriger Aufenthalt in Italien ist durch die Zeichnungen aus Rom und Ravenna dargelegt, die letzteren ein Stück der Grundlage, aus der die Monographie über diesen für die altchristliche Kunst so hervorragend wichtigen Platz herauswuchs. Dann aber begann der akademische Lehrer der Kunstgeschichte seine ganze Arbeitskraft der Erforschung der heimischen Kunstdenkmäler zuzuwenden. Jene umfassenden Arbeiten, die 1876 in der „Geschichte der bildenden Künste in der Schweiz" vereinigt erschienen, deren Beweis in der „Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler" vorliegt, deren Früchte die Antiquarische Gesellschaft in ihren „Mitteilungen" niederlegen durfte; sie finden sich alle bezeugt in den grösseren Zeichnungen oder in den kleineren der Skizzenbücher, deren Aufnahmen sich vom Ufer des Genfersees und dem Wallis über die tessinischen Landschaften bis nach den Tälern Graubündens erstrecken. Doch neben den zur eigentlich wissenschaftlichen Verwendung bestimmten Blättern stehen Bilder, deren Festhaltung dem kunstgeübten Auge des Kenners zu verdanken sind, den ein unberührtes Dorfinnere oder ein seine ursprüngliche Bauart beweisendes Gebäude fesselte, so wie das der Zeichner im „Vorwort" zu seinen „Kunst- und Wanderstudien aus der Schweiz" ausgesprochen hat. „Die Wahl mehrerer Stoffe" — sagte er da im Jahre 1883 — „hängt mit persönlichen Erinnerungen zusammen; denn die empfangenen Jugendeindrücke waren nicht der kleinste Teil der treibenden Kraft, die mich vor jetzt mehr als zweiundzwanzig Jahren zur Wahl meines Lebensberufes begeisterte". So aber ist es auch seither geblieben, und noch die letzten vom Wallis kommenden Blätter aus dem Jahre 1909 legen dar, dass die Freude am Schönen und Urwüchsigen dem Schaffenden unvermindert innewohnt. Dass er daneben jedoch auch fremdem Boden das Eigentümliche abzugewinnen versteht, beweisen die aus den Niederlanden vom Meeresstrand genommenen Bilder.

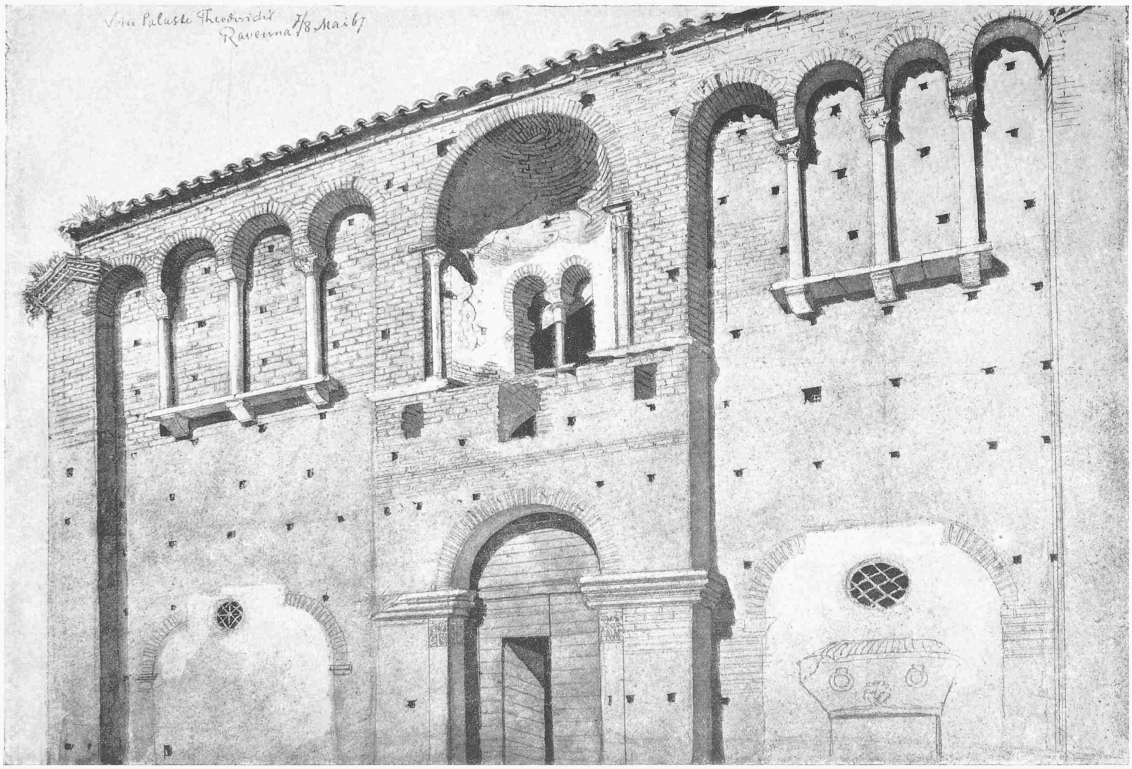
So glaubten Freunde und Verehrer des Meisters ihm selbst als beste Gabe zur Vollendung seines in voller Rüstigkeit erreichten siebzigsten Jahres die hier vorliegende Auswahl aus seinen Arbeiten zu überreichen; aber zugleich wissen sie, dass allen Teilnehmern an diesem Glückwunsch, die ihre Namen in dem beigefügten Verzeichnisse eingetragen haben, ein Andenken zugewendet werde, das ihnen fortwährend hohe Freude und Genuss sein wird.

Zürich, den 24. April 1911."

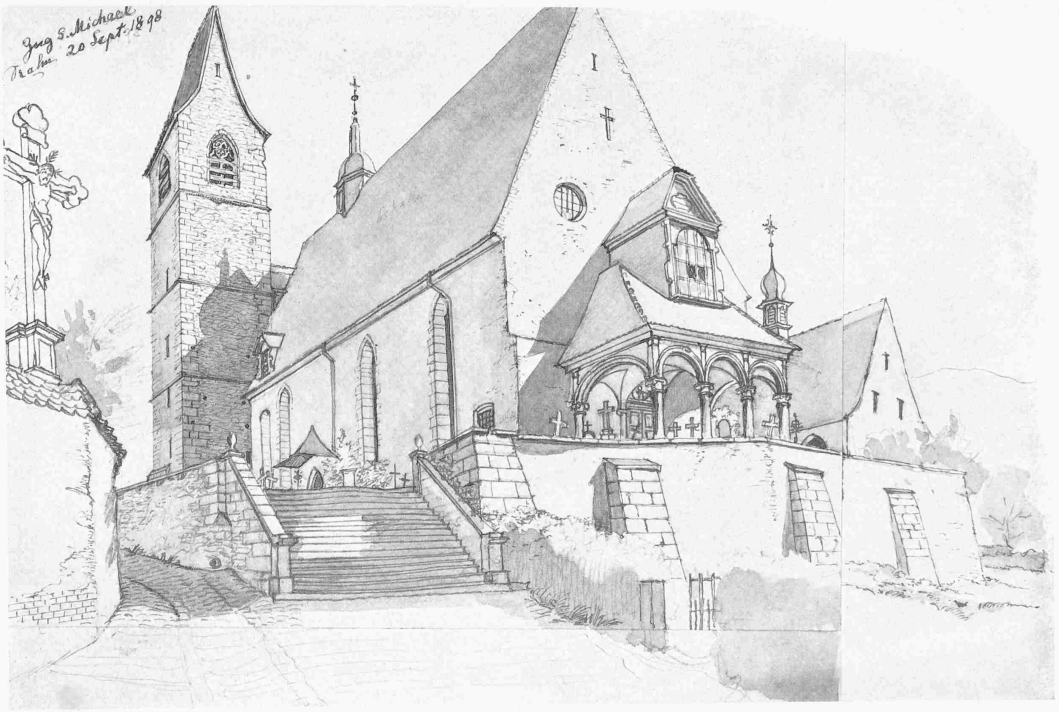
AUS: SKIZZEN UND STUDIEN VON J. R. RAHN — LAUFENBURG, 27. JULI 1862



AUS: SKIZZEN UND STUDIEN VON J. R. RAHN — PORTA NIGRA IN TRIER, 28. SEPTEMBER 1863



AUS: SKIZZEN UND STUDIEN VON J. R. RAHN — VOM PALAST THEODORICHS IN RAVENNA, 7./8. MAI 1867



AUS: SKIZZEN UND STUDIEN VON J. R. RAHN — ST. MICHAEL IN ZUG, 20. SEPTEMBER 1898

JEAN FREY, ZÜRICH